

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

233 (6.10.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264126)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangolohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5634), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. incl. Belegzettel.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 58.

Inserate werden die halbjährliche Korrespondenz über deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwere Inserate nach höherem Kurs. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Höherer Inserate werden früher erbeten.

Nr. 233.

Bant, Sonnabend den 6. Oktober 1900.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Endlich! Sehr lange hat es gedauert, bis sich die protestantische Theologie gegen die politische Wogolemonoral des Dünnaporters Raumann zu einem Protest aufgetan hat. Endlich jedoch hat die doppelte Durchführung der nationalsozialen Platteposten in der „Christlichen Welt“ in Erich Bender einen Kritiker gefunden. Der Verfasser schreibt:

„Wir fragen: Soll die heilige Kirche mit ihrem ganzen vielhundertjährigen Apparate, ihren Gottesdiensten, ihrer Würdlichkeit, sollen die gewaltigen Dome, die mit riesigen Säulenstützen die Höhe des Himmels berühren, — soll das alles lediglich ein förmlicher Luxus sein, eine Dekoration für unser Volk, also nichts Veredelndes, sondern ein Spiel, eine Lüge, oder soll daraus eine Kraft hervorgehen, die Engen wie die Gelassenheit anspornen? ... Ja, soll es wirklich Verhältnisse geben, in denen man die Religion mit ihren Forderungen als Sentimentalität beiseite schieben darf, Königsdien, in denen man Spiel Gottes darstellt, weil die Schwierigkeiten seiner Gedanken das Gefühl der Unmöglichkeit angenommen zu haben scheint? ... Ja, denkt gerade in diesen Punkte ganz energisch die die protestantische „religiöse Erziehung“! Das Christentum muß überall sein, auch im Bereiche der Wälder untereinander, auch in der Hölle!“

Ferner bemerkt in der gleichen Nummer der Herausgeber Herr Rade angeführt der Nachrichten von den Grausamkeiten der europäischen Truppen in Tientsin:

„Wenn sich solche Nachrichten bestätigen, muß man wenigstens den Vorwurf gegen die Kriegführung der Japaner, deren Kriegsgewalttätigkeiten und der Christen zu Recht überlassen.“

Herr Rade erregt den Protest der Millionen Deutscher, die sich zur Sozialdemokratie bekennen. Der Protest der paar Theologen und Ehrwürdigen ist nur die Stimme des Proletariats in der feinsten Wästel des unfruchtbarsten Christentums!

Eugen Richter hat wie schon erwähnt, in Barmen eine Rede gehalten, in der er die Verfassungsmäßigkeit der China-Aktion erörterte und meinte, das Bürgerthum sei schließlich selber daran schuld, daß man es so behandle. — Der „Vorwärts“ bemerkt hierzu: Zu diesem Bürgerthum gehört aber vor allem Herr Eugen Richter selbst; denn er war es, wenigstens das von ihm geleitete Blatt, das sich den Sommer hindurch hartnäckig gegen unsere Forderung der Einberufung des Reichstages auflehnte. Nun ist er allerdings in das Lager eingetreten!

Eine interessante Perspektive über den Gang der Entwicklung unserer Baarenhäuser entwirft die „Kön. Volksztg.“: „Diese großen Baarenhäuser sind schon nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen tödt. Zunächst wird bei ihnen das Engrosgegeschäfte ganz ausgefallen. Der Detailist läuft immer vom Großhändler; wir haben nun durch eine Umfrage bei den Detailisten verschiedener Branchen festgestellt, daß sie ihre Baaren durchgänglich zum selben Preise vom Großhändler beziehen, wie Wertheim und Tieg sie an das Publikum abgeben, teilweise müssen sie aber noch mehr bezahlen. Jeder Kaufmann wird wissen, was das heißen will. Wie das zugeht? Sowie die Baarenhäuser nicht etwa eigene Fabriken haben, laufen sie ihren Bedarf direkt vom Produzenten in so großen Mengen, daß sie weit billiger einkaufen als der Großhändler, der doch auch leben und verdienen will und deshalb für seine Lieferungen an die Detailisten einen Aufschlag machen muß. Daher ist es so weit gekommen, daß manche Detailisten schon einfach im Baarenhäuser einkaufen, zum selben Preise wie das Publikum, und die Baaren etwas teurer wieder verkaufen. Natürlich kann das nur die Dauer nicht so weiter gehen. Es läßt sich schon berechnen, daß in spätestens einem Vierteljahrhinweg der ganze Berliner Kaufmannstand ruiniert sein wird und vielleicht ein Dutzend Baarenhäuser das ganze Terrain beherrschen.“ So werden wir allmählich in den sozialistischen Staat hinein. Zunächst hören alle selbständigen Existenzen aus, jeder Geschäftsinhaber muß entweder untergeben oder als Kommissar in den Dienst eines Baarenhauses, resp. des Großkapitals treten. Dadurch ist keine Weiterentwicklung von Schwarzmalerei kann hier gar nicht die Rede sein, denn diese Unterjüngung

sich und nicht erst bevor, sie hat schon bekommen.“ — Die „Kön. Volksztg.“ hätte hinzufügen können, daß derselbe Entwicklungsgang innerhalb der Industrie vorherrscht, und doch verläßt das Zentrum dem Kleinrentner und dem Handwerker glauben zu machen, daß die von ihm betriebene Mittelhandspolizei geeignet sei, diesen Umformung der Dinge aufhalten zu können.

Der Katholikentag in Bonn hat nach der „Frankf. Ztg.“ mit einem Defizit von 10000 Mk. abgeschlossen. Haben sich die Schwärmer so sehr viel vernünftig? Oder war der Besuch nicht groß genug?

Ein Grenzwechsell. Am 29. September gegen 10 Uhr Abends ist, wie die „Düsseldorfer Grenzblätter“ berichten, der russische Unterthan Joseph Wirtgits aus Jirkinen (Rußland) auf der Feldmark Almonien (Preußen) etwa 30 Schritt von der russischen Grenze von einem russischen Wächter erschossen und die Leiche, soweit jetzt namentlich durch die Blutspuren festgestellt ist, auf die russische Seite hinübergeschleift worden. Die Leiche soll so lange liegen bleiben, bis eine Kommission die Sache untersucht haben wird.

Die Polizei muß Recht behalten. Zwei Italiener, welche wegen angeblicher Majestätsbeleidigung von der Düsseldorf'scher Straßammer glänzend freigesprochen wurden, nahm die Polizei aus dem Untersuchungsgefängnis, worin sie wochenlang ungeschuldig haben sitzen müssen, nun in Gensdarm und hat sie dann aus dem Staatsgebiets ausgemietet.

Italien.

Es wird weiter gekämpft. Eine römische Privatdruckerei aus Mailand meldet, daß dort 5 Personen verhaftet wurden, von denen die eine einen Dolch und einen Revolver besaß. Alle kamen aus den Vereinigten Staaten. Lebensfalls sollen die Verhafteten einen Königsmord planende Anarchisten sein. Das jemand Dolch und Revolver bei sich führt, soll indessen in Italien öfter vorkommen.

Rußland.

Sieben polnische Sozialisten sind, wie das „Berl. Tagebl.“ zu melden weiß, in Warschau vom Militärgericht zum Tode verurteilt worden. Der im lautersten Polzeistill geschaltene Bericht sagt, daß die sieben einer „gefährlichen geheimen polnischen sozialistischen Partei“ angehörten, die „stark anarchistisch durchdringt“ sei und die „Propaganda der Tat“ jeweils „Anführer“ des russischen Regierungssystems auf ihr Banner geschrieben hat.“ Es wird dann erzählt, daß bei dem Bau der Kathedrale in Jaroslaw Sela Ninen gelegt worden seien, die zu einem Dynamitattentate gegen das ganze Jaroslaw bei der Einweihung haben dienen sollen. Auf ihre Mithilfe hin, so heißt es dann wörtlich weiter, sind die Verurteilten vom Jaren zu lebenslänglicher bzw. zwanjg- und fünfzehn-jähriger Zwangsarbeit in Sibirien begnadigt worden. Wie man ersieht, erfolgt dieser Gnadenakt infolge unvollständiger Angaben, welche die Verurteilten über die Verbreitung und Organisation der Partei gemacht haben. Im Anschluß daran sind im Königreich Polen bereits recht zahlreiche Verhaftungen erfolgt, und es stehen noch weitere bevor. Im Petersburger Ministerium des Innern und in der Gensdarmrieverwaltung ist man nicht wenig beunruhigt über die verhältnismäßig große Verbreitung der Bewegung, gegen die auch schärfste vorgegangen werden wird, zumal sie bereits ins innere Rußland vordringt. Insbesondere soll Kiew inbegriffen sein. — Die Bekämpfung der Einzelheiten wird abzuwarten sein.

Afrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Feldmarschall Roberts muß jetzt selbst über den neuen Anlauf der Engländer Werbung machen. Seine Depesche, vom 2. Oktober datiert, berichtet: Ein Convoi von 22 Wagen, der unter Kontrolle von 60 Mann Kavallerie nach Wykeib ging, wurde gefahren von etwa 140 Buren bei der Jagere Driit angegriffen. Zwölf Mann entkamen. Natal-Fremde wurden abgemant, um in Erfahrung zu bringen, was aus den übrigen geworden ist. In der letzten Nacht brachen die Buren einen Eisenbahnzug bei der Station Pan van Englisien. In dem Zuge befanden sich

drei Kompagnien der Goldstream-Garde und andere Truppen. Fünf Mann wurden getötet, ein Offizier und 13 Mann verwundet. — Das sind gleich zwei Schlägen. Mit dem englischen Jubel über die völlige Entmutigung der Buren stimmen sie nicht recht zusammen.

Zu dem Kriege in Transvaal nahm auch der jetzt in Paris tagende Friedenskongreß Stellung. Auf Antrag der englischen Delegierten nahm der Kongreß, wie der „Bosf. Ztg.“ gemeldet wird, folgende Resolution an: „Die Verantwortlichkeit für den Burenkrieg falle auf die britische Regierung, die wiederholt ein Schiedsgericht zurückgewiesen habe; auf diese Weise habe sie die Grundzüge des Rechts und der Gerechtigkeit, die die Grundzüge des großen Völkervolks ausmachen, verkannt, und am Rechte der Völker eine Sünde begangen, die geeignet sei, die friedliche Entwicklung der Menschheit aufzuhalten.“ Der Kongreß behauptet, daß die meisten auf der Jaager Konferenz vertretenen Regierungen keinen Schritt verfaßt haben, um den dort gestifteten Beschäftigten, die für sie eine Ehrenpflicht bilden, Achtung zu verschaffen, und drückt den englischen Kongreßmitgliedern seine tiefe Bewunderung für ihre mutige Erklärung zu Gunsten der Buren aus.

Afien.

Eine Aufhebung Koreas? In Korea sind innere Unruhen ausgebrochen, die nach der japanischen Regierungspresse nur in den Grenzfestigkeiten zwei koreanischer Gemeinden bestehen sollen, so daß eine japanische Intervention notwendig sein werde. Halbsozialistische Blätter geben sich jedoch eine Truppenentsendung, angeblich zum Schutz Koreas gegen die Borer, in Wirklichkeit natürlich zu einem anderen Zweck. Das offizielle Organ der liberalen Partei vertritt sogar mit aller Offenheit die Ansicht, daß Korea von Japan annerknt werden müsse. Nach einem Bericht soll der neue russische Gesandte in Tokio Japan den Vorschlag gemacht haben, Korea gemeinsam aufzuteilen, dergestalt, daß Rußland die nördlichen, Japan die südlichen Provinzen annehmen solle. Lange wird Korea sich jedenfalls nicht mehr seiner Selbständigkeit erfreuen.

Der Krieg in China.

In einem langen Telegramm an die „Times“ vom 26. September kommt Dr. Morrison darauf zurück, daß die Vertreibung der Gesandtschaften nach Tientsin von ganz China als ein Akt der Schwäche aufgefaßt werden würde. Morrison hält es für ausgeschlossen, daß die Kaiserin Wittve nach Peking zurückkehrt, und eine Rückkehr des Kaisers ohne die Kaiserin sei undenkbar. Für die offizielle Auffassung der Lage sei es charakteristisch, sagt Morrison, daß Ping Tching gegen Kuchalen seiner Wut zwischen Baotingju, Peking und Tientsin durch alliierte Truppen protestiert und freie Passage verlangt habe. Morrison verlangt eine energische militärische Aktion über die nächste Umgebung von Peking hinaus.

Die „Central News“ melden aus Shanghai von Dienstag: Heute sind weitere kaiserliche Erlasse veröffentlicht worden. Es verfügen die Entlassung des Gouverneurs von Schan, Juchien, und an seiner Statt die Ernennung Luquantsin. Das Mitglied des großen Raths Weianguang, gegenwärtig Gouverneur des neuen Gebiets (1), ist zum Nachfolger Li-Dung-Tschang als Vizekönig von Kwangtung ernannt.

Eine vom 30. September datierte Depesche aus Tientsin besagt: General Cassie und der russische Beschäftigte machten dem Feldmarschall Oxen Baldersee Mitteilung von der Zurückziehung ihrer Detachments aus Peking. Die Deutschen und Engländer haben fort, Truppen nach Peking zu senden. Bei der Expedition gegen Baotingju erwartet man auf Widerstand zu setzen, da sich dort viele Borer befinden. Ein kaiserliches Edikt ernannt Luquantsin, den früheren Gesandten des Kaisers, zum Präsidenten des großen Raths, er ist ein Verfechter Tsangs. — Es geht das Gerücht, daß die chinesische Handelschiffahrtsgesellschaft an ein deutsches Schiffbauvertragsunternehmen in Canton veräußert wurde. Die Unruhen in der Gegend von Canton sind im Westen begriffen und werden von den geheimen Gesellschaften gefördert, die die Nachrit verstreuen, daß es

Li-Dung-Tschang gelungen sei, einen europäischen Krieg zu entzünden und so China zum Herren der Situation zu machen. — Nach Peking berichten ist der private telegraphische Verkehr so lange unmöglich, bis der deutsche Feldtelegraph fertiggestellt sein wird. Die Drähte sind mit Regierungsbefehlen überlastet. An der großen internationalen Parade, die bei der Ankunft des Grafen Waldersee in Taku stattfand, nahmen die Amerikaner nicht teil; sie fühlen sich ein wenig darüber getränkt, daß sie ihre Niederhaltung räumen mußten, um für die deutschen Truppen Platz zu schaffen.

Nach einer Meldung des Bureau Kasan aus Peking vom 26. v. M. hätten die Russen für 100 Millionen Taels Beth in kaiserlichen Paßakt Beth gemacht, was der russische Gesandte jedoch leugnet.

Aus Taku wird vom 30. September gemeldet: Die Eisenbahn von Taku bis Jangtun ist im Betriebe. Sie steht unter russischer Kontrolle, und die offizielle Sprache wie die Stationsnamen sind russisch. Da die kantonesischen Beamten auf der Kinkow-Linie ihre Posten verlassen haben, werden die Russen, wie der Korrespondent der Morningpost telegraphiert, vermutlich auch hier vordringen und die Kontrolle der Linie vornehmen und sie mit der mandchurischen Bahn verbinden, wozon sie der Ansicht, daß die Engländer den Bau der Linie begonnen haben, nicht abhaken will.

Die Russen betreiben ferner die Herstellung der Bahn nach Peking mit allen Rechten, indem sie das Eisenbahnmateriale aus Port Arthur bezogen. Die englischen Behörden verlangen, daran theil zu nehmen.

Man schreibt der „D. Z.“: Nach getroffenen Bestimmungen ist der Dienst der von der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd gemieteten Truppentransportschiffe mit der Ueberführung des ostasiatischen Expeditionscorps u. von der Heimath nach dem fernem Osten noch nicht beendet, sondern die Schiffe bierden, soweit es die militärische Aktion in China erfordert, noch im Reichsdienst. So sind die zuerst auf der Taku-Abode eingetroffenen Truppen-Transportschiffe „Wittelsind“, „Dresden“, „Halle“ und „Batavia“ von der Behörde nach dem Tintun beordert worden, wozu ein Kriegsmaterial aller Art, Baumaterial für die Unterstutz der Truppen, frisches Postamt u. i. w. von Tintun nach Taku zu überführen. Der Dampfer „Frankfurt“ hat man bekanntlich von der Behörde über den Stillen Ozean nach den nordamerikanischen Westküsten entsendet, um in San Francisco Vorkommnisse zur Bepannung der Kolonnen und für das ostasiatische Reiterregiment an Bord zu nehmen. „Frankfurt“ ist zu diesem Zwecke schon am 21. September in San Francisco eingelaufen. Es wird dies die erste große Ueberführung eines Bibertransportes über See für deutsche Militärdienst sein. Der Transportdampfer „D. D. Meier“ endlich, der erst am 19. v. M. seinen Transport auf der Taku-Abode landete, hat man nach Nagasaki (Japan) entsendet, um mit japanischen Produkten aller Art dann die Rückreise nach dem chinesischen Operationsgebiete anzutreten.

Aus Stadt und Land.

Bant, 5. Oktober.

Bürgervereins-Versammlung. Die gestern Abend in Brumund's Lokal tagende Monats-Versammlung des Bürgervereins Bant war wiederum zahlreich besucht. Es wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen und die sonstigen geschäftlichen Angelegenheiten in üblicher Weise erledigt. Alsdann wurde mitgeteilt, daß zur Zeit unter den Gastkonkurrenten in der Gemeinde Bant eine Bewegung im Gange sei, welche bezwecke, die Nachvergütungsprämie zu erlangen, die den Konkurrenten seiner Zeit bei Abschluß des Vertragss mit Kommerzianten Oebelwäiser von Seiten der Gemeinde versprochen wurde. Zu dem Behufe sei von den Konkurrenten eine Petition ausgearbeitet, die benachd an den Gemeinrat abgebe. Es wurde während der Debatte darauf hingewiesen, daß in der Gemeindevertretung niemand gegen die Auszahlung sei, wenn nur erst der richtige Verteilungsmodus

Bekanntmachung.

Es sollen für den Kirchbau in Bant vergeben werden:

1. Die Herstellung eines eisernen Geländers auf der Orgelempore.
 2. Die Lieferung der Bänke dinstelb.
 3. Die Lieferung und Anbringung der Bänke an den großen Kirchenfenstern.
 4. Die Lieferung und Legung von Linoleum in den Gängen.
 5. Die Entwässerungsanlagen auf dem Kirchplatz.
 6. Das Streichen der Schall-Läden.
- Die nähere Beschreibung obiger Arbeiten und die Bedingungen liegen im Baudureau auf dem Kirchplatz aus. Offerten, für jede Arbeit besonders, sind bis

Montag den 8. Oktober,
Abends 6 Uhr,
bei dem Unterschichtmeister abzugeben.
Bant, den 4. Oktober 1900.
Der Kirchenrath,
H. Jöbken, Pastor.



30 bis 40 große u. kleine
Schweine
billig, auch auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens.
Empfang soeben
eine Ladung **runder** sowie **magnum bonum-**

Speise-Kartoffeln

und empfehle dieselben
100 Pfund . . . für 2,40 Mt.
5 Liter . . . für 0,20 Mt.

Nächste Woche
laufen wiederum einige Ladungen ein, welche ab Bahnhof 100 Pf. für 2,30 Mt., frei Haus 10 Pf. mehr, abgebe. Bestellungen darauf nehme gern entgegen.

Anton Gerken
Neubremen.

Kartoffeln

(magnum bonum) empfiehlt zu Tagespreisen
Ed. Janssen,
Neubremen.

Anton Brust,
Bant.

Damen-Winter-Jackets u.

Damen-Umhänge
sind in großer Auswahl soeben angekommen.

Solide, hübsche Sachen.
Anton Brust,
Bant.

Zu verkaufen
ca. 100 Kuber Strohenserde.
H. Krüger, Rummel Str. 1.

Zu verkaufen
ein Rinderklappstuhl und ein dreirädriger Rinderwagen.
Verl. Börsenstr. 81, 1 Et.

Zu vermieten
zum 1. November eine zweiraumige Wohnung mit Zubehör.
H. Goll, Grenzstr. 71b.

Gutes Logis für 1 Jg. Mann
Neue Wilhelmsh. Str. 29, 2 Et. l.

Nur für Brautleute!

Beim Einkauf von Küchenbedarfs-Artikeln, wie Glas-, Porzellan-, Emaille-, Holz-, Zink- u. Bürstenwaaren geben wir ein **entsprechendes Hochzeitsgeschenk gratis!**

Gebr. Fränkel,
Marktstraße 24.

Meine Herren-

Stiefel sind trotz der billigen Preise chic, bequem und von größter Haltbarkeit!

Joh. Holthaus,
Neue Straße 11. Neue Wilhelmshavener Straße 12.
Roonstraße 74.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgebung zur gefl. Kenntnisknahme, daß ich das bisher von Herrn F. Salsdick betriebene

Kannenbier-Versandgeschäft
in Vertretung übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine geehrten Abnehmer stets reell und prompt zu bedienen und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen gütlich auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebent

J. Goppel,
langjähriger Braumeister.

NB. Bestellungen werden entgegengenommen in dem Versandgeschäft, Ostfriesenstraße 72, Hotel Prinz Heinrich, sowie in der Privatwohnung Roonstraße 17b, Eingang Friedrichstraße, 1. Etage.

Bevor Sie Ihren Winterbedarf in Kartoffeln denken, probieren Sie meine prachtvollen

Magnum bonum

Zentner nur 2,40 Mark franco Haus.
In 8 bis 10 Tagen habe ich wieder eine Ladung zu erwarten, und nehme Bestellungen bereitwillig entgegen.

Probieren zu Diensten.
Ernst Jos. Herbermann,
Tonndiech.

Gesucht
ein Knecht zum Bierfahren.
Otto Schneider, Bierverleger,
Bordumkstr. 4.

Zu verkaufen
ein großer Hund.
Grenzstraße 71b, unten links.

Gesucht
auf sofort ein Knecht, der mit Pferden umgehen kann.
H. Krüger,
Rummel Straße 1.

Gesucht
auf sofort **Kochschneider.**
Fr. Meyer, Wilh., Oldend. Str.

Wo kaufen Sie

Ihre Verlobungs-, Hochzeits- u. Geburtstagsgeschenke?
Nur im Spezial-Magazin von
Gebr. Fränkel,
Marktstrasse 24,
da finden Sie eine kolossale Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Zurückgesetzt

ein großer Posten feiner Herrenstiefel, jedes Paar nur **6,50 Mark.**

Johann Holthaus,
Neue Straße 11. Neue Wilhelmshavener Straße 12.
Roonstraße 74.

Damenhüte. Kinderhüte.

Nur neueste Facons, aus Robersonie gearbeitet, in größter Auswahl.
Da ich ohne theure Hilfskräfte arbeite, bin ich billiger wie jede Konkurrenz und bitte, die Preise im Schaufenster zu beachten.

Sämmtliche Zuthaten sehr billig.
Federn schon von 5 Pf. an.

A. Eisenblaetter,
Rühlstraße 97, Ecke Börsenstraße.

Einladung

zu dem am **Sonnabend d. 6., Sonntag d. 7. und Montag d. 8. Oktober** stattfindenden

Grossen

Preis- und Konkurrenzregeln

auf den neugelegten Bahnen des Herrn **Rath, Grenzstr.**
Nur Geldpreise sowie ein Ehrenpreis.
Kegelklub „Sicher“.

Empfehle mich als Schneiderin
in und außer dem Hause.
Amanda Hoffmann, Bremer Str. 21,
Ecke Wischerlichstraße.

Begräbniskasse der Maurer
von Wilhelmshaven und Umgegend.
Sonntag den 7. Oktober,
Nachmittags 4 Uhr:

Hebung der Beiträge
des 4. Quartals.
Rückständige Beiträge sind bei Bechluss der weiteren Mitgliedschaft zu entrichten.
Der Vorstand.

Sillensteder-Artillerie.
Wegen Ablebens unseres Ehren-Kommandeurs heute Abend 8 Uhr
Ausserordentliche

Versammlung
im Hauptquartier.
Der Stabs-Chef.

Deutsch. Holzarbeiter-Verband.
(Fabrikelle Bant-Wilhelmshaven.)
Sonabend den 6. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
in der „Kche“.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb plötzlich und unerwartet unser lieber kleiner
Heinrich
im zarten Alter von 5 Monaten,
was wir hiermit allen Theilnehmenden tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Bant, den 5. Oktober 1900.
J. Wilken nebst Familie.
Die Beerdigung findet am Montag, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Neue Wilh. Str. 63 aus statt.

Nach erfolgtem Eingang sämtlicher Neuheiten
für Herbst und Winter

Eröffnung

des Verkaufs der in großen
Mengen vorrätigen
Herren- u. Knaben-
Garderoben!!

Das hierorts älteste und unbedingt größte Spezialgeschäft der Firma
bringt nur feinste Winter-Paletots, Anzüge jeder Art,
Joppen, Sosen, Knaben- und Burschen-Anzüge in den
Verkauf, welche nach eigenen Angaben unter Leitung
erster Zuschnneider aufs Elegante fertigestellt, von
deren besten Proben sie im Voraus überzeugt ist.

Die Vorzüge meiner Konfektion sind: Apathet
eleganter Sitz, feinste Stoffe, besonders noble Muster,
passend starke Futterfaschen, saubere Näharbeit, so daß
meine Konfektion feineren Maßstäben gleichkommt.

Die Preise sind den guten Qualitäten entsprechend
so außerordentlich niedrig bemessen, daß solche von anderer
Seite nicht annähernd erreicht werden können.

Größte Konstanz! Streng feste Preise! Billig aber gut!

M. Karriel

1 Neue Wilhelmsh. Strasse 1.

Was bieten die

Konfektionshäuser SCHIFF

12 Bismarckstraße 12

30 Marktstraße 30

zur Winter-Saison dem kaufenden Publikum?

Anerkannt beste Stoffe! Prima Verarbeitung! Hochfeiner Sitz
und in allen Abteilungen: **Enorm billige Preise.**

Herren-Anzüge
aus haltbaren Stoffen
12.50, 15.00, 18.00 Mk.

Herren-Anzüge
gute Kammgarn- oder Cheviot-Stoffe
21.50, 24.00, 27.00 Mk.

Herren-Anzüge
Prima Modestoffe
29.00, 32.50, 36.00 Mk.

Herren-Anzüge
Elegante eigene Anfertigung
38.00, 42.00, 46.00 Mk.

Rock-Anzüge
1- und 2-reihig
25.00 bis 52.00 Mk.

Herren-Hosen
für Westlage
2.20, 2.90, 3.75 Mk.

Herren-Hosen
haltbare Stoffe
4.50, 5.50, 6.50 Mk.

Herren-Hosen
Elegante Modestoffe
7.55, 9.50, 12.50 Mk.

Winter-Paletots
in allen modernen Stoffen und Farben
10, 14.50, 19, 24, 27.50, 30 Mk.

Winter-Paletots
Hochfeine eigene Anfertigung
36, 39.50, 42, 46, 50, 52 Mk.

Jünglings-Paletots
Anzüge und Sosen in allen Größen.

Herren-Artikel
Cravatten, Wäsche, Schirme, Hüte, Mützen, Unterzeuge.
Riesen-Auswahl. — Enorm billig.

Knaben-Anzüge.
Knaben-Mäntel.
Knaben-Hosen.

Werktags-Bekleidung
für jeden Beruf.
Nur haltbare Stoffe. — Enorm billig.

Hochfeine Anfertigung nach Maß unter Leitung von langjährig erprobtem Zuschnneider bei garantiert gutem Sitz.

Eigene Werkstatt im Hause.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frachtporto 70 Pfg., bei Vorabnahme 60 Pfg.; sechs die Post bezogen (Postzeitung für Nr. 5648), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 35.
Telephon: Rufschlüssel Nr. 58.

Interate werden die jüngstpatente Copyrights oder deren Plagiat mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schmierige Briefe nach löblichem Ermessen. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Schöne Interate werden jedoch erbeten.

Nr. 233.

Bant, Sonnabend den 6. Oktober 1900.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Das hungernde Russland.

II.

Wir haben es auf einer Reise durch Zentral- und Ost-Russland mit eigenen Augen gesehen. Wir haben die mageren Felder, die vom Walde entblößten Ebenen, die von Sonnenhitze ausgebrannte Erde, die ausgetrockneten Flüsse, die gemaltene Miße des Bodens, dem die Fruchtbarkeit entzogen wurde, und die Wolken fliegeln, die der Wind auf die kahlen Hügel ablagerte, um die Fruchtkeime zu erlöchen. Vergeltung bemüht sich der Vorkammer, entzückte russische Bauer mit seinem schweren, ungeländeten, unförmlichen, kumpfen Ackergerät, den Boden aufzuschließen. Er thut das Beste, was Generationen vor ihm getan haben, er thut es wohl mit mehr Fleiß, mit weit mehr Sorge, aber der Boden, der früher jedes Saatfröndchen gierig aufnahm und zur vielfachen Ernte auftrieb, ist hart und unzugänglich geworden. Wie soll sich der Bauer helfen? Im Reich ist ernten, hat er ein überiges Korn in die Kasse und beschlemt dadurch erst recht den Hungerkummer des Bodens? Eine Entartung des Kornes vollzieht sich im Wochensystem: statt des vollen Weizens, den er in der Boden geteilt, erhält der Bauer eine minderwertige Frucht. Unkraut wuchert auf den Feldern. Immer öfter kommen die trockenen Winde, und die Dürre verneigt das Getreide im Stalle. Die Hungernöth nicht durch das Land, leert die Speicher und Scheunen, vertreibt das Vieh aus den Ställen, tötet Hund und Kaps, Schwein und Pige, tötet am Tische des Bauern, fällt sein dürreses Vieh mit Kränken und Sicken, vermannt es in ein Ziegenlager, fällt die Kinder, bestimmt die Bevölkerung. Geheimes, einmüthig, schwandenen Schrittes geht der Bauer auf sein Ackerfeld, dem neuen Frühling entgegen, um den Kampf um die Ernte von Neuem zu beginnen. Da fehlt ihm jetzt seine mühsamste wirtschaftliche Stütze, das Pferd, das verhungert ist oder verkauft wurde. Und wenn auch durch besondere Güte der Verhältnisse die Ernte diesmal gut ausfällt, so ist es doch fraglich, ob er Zeit erhält, um sie rechtzeitig einzubringen, denn er ist dem Gutsherrn mit Arbeit verpflichtet. Schließlich ist ihm durch die Ernte noch der Winter nicht geholfen. Aber schon lauert der Staat auf ihn, um die Steuerrückstände aufzutreiben, und der Misch muß noch

die Gnade des Jaren loben, wenn ihm nicht die gesammte Ernte für die Steuerfchuld weggenommen wird. Der Gelbweber, in dessen Schuldnerschuld er ebenfalls schon längst steckt, ist nicht minder reich bei der Hand. Und der Getreidehändler — oft ist er mit dem Geldverleiher oder dem Gutsherrn oder mit beiden zugleich identisch — bemüht die Gelegenheit, um die Preise zu drücken. Die schlechten Wege, die ungenügenden Kommunikationmittel, die große Entfernung der Städte, der Charakter des russischen Getreidehandels als Exportgeschäft — was fernerzeit mit der geringen Entzückung des fälligen Marktes im Lande selbst zusammenhängt — das alles liefert den Bauern vollständig dem Getreidehändler aus. Deshalb das enorme Sinken der Getreidepreise in Russland bei guter Ernte. Unter diesem vielfachen Druck kann es der Bauer nicht mehr aushalten, er läßt davon, sobald er nur irgendwie kann. Das sind jene Bauernmassen, welche die Hüfen und Handelsplätze überfluten, sich zu jeder Arbeit hausenweise herandrängen, in den Straßen herumlungern und Nachts in den widerwärtigen Dörfern, voll Schmutz und Ungeziefer, nicht einmal vor den Unilden der Bitterung schüchtern, einen Unterschlupf finden oder unter freiem Himmel im Schmutz der Straße kampieren. Das sind ferner die zahllosen Bettler, welche die Landstraßen durchziehen. Und schließlich sind es diese Bauern, die in Hunderttausenden nach Sibirien auswandern. Das Bauernthum war es, welches jene immensen Gebiete zuerst der landwirtschaftlichen Kultur erschlossen hat, — dieses Bauernthum räumt jetzt das Feld; es stirbt aus oder es zieht fort.

Die russische Landwirtschaft leidet unter der kapitalistischen Entwicklung und zugleich unter der ungenügenden Entwicklung des Kapitalismus. Die kapitalistische Entwicklung hat die Landwirtschaft zerstört und den Bauer wie den Gutsherrn in den Trüben der Warenproduktion und der Weltwirtschaft hineingeworfen. Aber das notwendige Korrektiv der kapitalistischen Landwirtschaft, die Industrie und die Städtebildung, fehlt der durch diese Momente bedingten neuen Stuppierung der Bevölkerung und anderen Verbesserung der Produktivkräfte zeigte eine nur sehr langsame Entwicklung. Da der kapitalistische Betrieb nicht oder nur langsam sich entwickeln konnte, blieb man bei den überkommenen Agrarverhältnissen, die nimmermehr kapitalistisch umschrieben wurden. Das Bauernthum erscheint nach wie vor als der Hauptträger der landwirtschaftlichen Entwicklung. Aber die kapitalistische Entwicklung, die verlangsam, doch nicht aufgehoben wurde, mußte den Bauern ruinieren. So wurde er zu seinem eigenen Todtengräber.

Auf den Bauern hat sich nun Alles abgeladen: das Mißgeschick der Gutsherrn, das Selbstmutilationsbetreiben des Kaufmanns, der Preisdruck auf dem Weltmarkt.

Die kapitalistische Entwicklung schuf den Steuerbedarf des Militärs. Und dieses Steuerthum baute sich ebenfalls auf dem Bauernthum auf.

Der Bauer ernährte den Gutsherrn, machte den Kaufmann reich, unterhielt den Staat, bezahlte die Eisenbahnen. Und das Alles mußte er mit seinen primitiven Mitteln aus dem Boden herauszuwickeln. Kein Wunder, daß sein eigener Unterhalt immer knapper wurde und schließlich die Fruchtbarkeit selbst des Bodens verlor.

Diese Entwicklung ist seit ihren ersten Anfängen vorausgesehen worden. Die Semtöskisten haben sie längst für die einzelnen Landestheile nachgewiesen. Sie fällt eine ganze Literatur. Jetzt kehrt sie auf dem Gassen und schlägt durch brutale Thatfachen ins Gesicht. Sie zieht immer weitere Kreise in Mittel- und Ost-Russland und der gesammte Verkehr leidet unter dem Niedergang des russischen Bauernthums. Der Arzt und der Geistliche bekommen die Entwicklung zu spüren. Von überall her hört man Klagen über die elenden Zustände und verweirte Rufe um Hilfe.

Die gesammte Staatsorganisation wird von diesem Verelendungsprozess hart mitgenommen. Die Reihen der Semtösk sind bis auf die Reize geleert. Alle Reservelands, nicht zum mindesten der „Vollernährungsfond“, sind erschöpft. Die Semtösk sind über und über mit Schulden beladen gegenüber der Reichskasse. Die notwendigen Ausgaben bleiben aus Geldmangel unbedeutend. Auf den großen Getreidebergen, in der nächsten Nähe der beschlachten Handelsplätze bilden sich bei Regenwetter asiatische Sümpfe, die jeden Verkehr zur Unmöglichkeit machen — denn die Semtösk haben kein Geld für Begehauten. Die wenigen Volksschulen, die es giebt, sind in einem elenden Zustand und die Volksschullehrer verhungern. Trotzdem der allgemeine Staatsbedarf auf das allergeringste beschränkt ist — nämlich Militarismus und Polizei — gelingt es nicht, das Staatsbudget ins Gleichgewicht zu bringen. Alle Verbrauchsgegenstände sind mit hohen Steuern belegt, welche die deutschen Steuerfäge weitaus übersteigen, aber

die Erträge sind äußerst gering wegen des minimalen Konsums. Es nützt nichts, daß die Steuerfäge schrankenlos erhöht werden — denn fast in gleichem Maße sinkt der Konsum, weil die Bevölkerung vollkommen außer Stande ist, mehr zu bezahlen. Bereits mußten die direkten Steuern fast ermäßigt werden. Aber trotz dieser Ermäßigung, trotzdem die gesammte staatliche Administration als eine einzige Steuerentzückungsmaschine funktioniert, trotz der barbarischen Steuerfagen, sammeln sich die Steuerrückstände in einer rasch steigenden Progression und geben bereits in die hunderte von Millionen. Um Geld zu schaffen, werden mittels des Spiritusmonopols die Gemeindefassen ausgetraubt. Das Defizit bleibet chronisch und der Staat wagt längt bankrott, wäre er nicht mit dem Gelde der französischen Darlehen gespeist.

Dies das hungernde Russland. Es ist wohl nicht überflüssig, gerade in diesem Augenblick der weiteren diplomatischen Verhandlungen und Konflikte auf diese russischen Zustände aufmerksam zu machen.

PARVUS. Dr. C. Lehmann.

Das neue bürgerliche Recht.

XII. Verjährung.

Der Verjährung unterliegen alle Ansprüche, für die nicht — wie für die Ansprüche aus familienrechtlichen Verhältnissen — das Gegenteil durch das Gesetz bestimmt ist. Diese Bestimmungen finden sich in den §§ 197 bis 225 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Anlangend die Dauer der regelmäßigen Verjährungsfrist, beläuft es das Gesetzbuch bei der schon früher im größten Teile Deutschlands anerkannten Frist von dreißig Jahren.

Dem Bedürfnis nach kürzeren Fristen in Anziehung der Ansprüche aus Geschäften des täglichen Verkehrs soll durch zahlreiche Sonderbestimmungen Rechnung getragen werden, wobei im Wesentlichen gleichfalls das seither bestehende Recht zum Vorbilde gebient hat. Das an wichtigste dem Geschäftspunkte durchaus beachtliche Verlangen, die Verjährungsfrist für die Ansprüche aus solchen Geschäften auf ein Jahr herabzusetzen, ist unerfüllt geblieben. Weitergehende Rücksicht ist insbesondere auf die Interessen der Kapitalisten und der Grundbesitzer genommen mit der Bestimmung, daß nicht nur Ansprüche auf Rückstände von Renten, Besoldungen, Ruhegehälter und andere regelmäßig wiederkehrende Leistungen, sondern auch die Ansprüche auf Rückstände von Kapitalzinsen mit Einschluß der als Zinsschlag zu den Zinsen zum Zweck der Tilgung

Der Präsident.

Nomen von Karl Emil Franzos.

(23. Fortsetzung.) (Schlußwort verboten.)

„Victor!“ Berger wollte es laut rufen, aber der Name drach heiser, fast unvernünftig von seinen Lippen; er wollte vorwärts führen — und konnte doch nur einen, einen zweiten Schritt thun, so lebe hätte ihn das Unheimliche des Augenblicks übermann.

Sendlingen gewachte ihn nicht; kaum zehn Schritte von dem Freunde blieb er stehen und beugte sich aber das Geländer. Mit beiden Armen aufgehängt, lehnte er da und starrte in die wild aufschaukelnden Flüssen.

So vergingen einige Stunden. So kamme die Lampe wieder auf, nur einen Moment gab sie hellen Schein. Sendlingen hatte sich plötzlich aufgerichtet und Berger sah, glaubte zu sehen, wie der Unglückliche sich jetzt nur noch mit einer Hand an das Geländer klammerte, wie der Körper sich aufrichtete.

„Victor!“

In zwei Sätzen, in zwei Atemzügen war er neben ihm, hatte seinen Körper umfaßt, in seine Arme gefaßt.

„Georg!“

Furchbar grüßte der Schrei — ein Schrei nach Hilfe! — ein Schrei der Abwehrt!

Dann sah Berger, wie dieser jubende Körper plötzlich hart und schwer wurde — er hielt einen Ohnmächtigen in seinen Armen.

7. Kapitel.

Raz darauf wurde so heftig an das Fenster der Höflichkeit genügt, daß eine der Scheiben zerbrach. Fluchend rührten Wirth und Gäste auf die Gasse. Aber sie wurden still, als sie

den verdorrten Mann gewahrten, die seltsame Last in den Armen; kumm haften sie den Ohnmächtigen ins Haus schießen. Der Wirth hatte die Jüge erkannt: er säuferte es den Anderen zu, und so groß war die Liebe und Achtung, welche sich an diesen Namen knüpfte, daß die rohen halbtrautenen Menschen in der wüthen Schenkstube saßen und ehrfürchtig umherländen, wie in eine Kirche.

Regungslos lag der Körper auf der Bank, die sie herbeigerückt; ein Federchen, das sie ihm an die Lippen brachten, exzitierte kaum merklich, so schwach ging der Athem aus und ein. Ausgesprochen das einzige Mittel, welches das ärmliche Haus bot, der Aquavit, mit dem sie Brust und Pulse befeuchteten; erst der Armenarzt, den einer der Höher rasch herbeigeht, bewirkte es durch seine Offizien, daß der Ohnmachtige tiefer zu atmen begann und endlich die Augen aufschlag. Aber der Blick war starr und unheimlich, die blaffen Lippen kühlerten wie eine Wüste. Dann fielen die klagerndsten Lieder wieder zu; es war ihnen und den Thürmensuren an der Wange deutlich anzusehen, wie heftig der Unglückliche in seinem hilflosen Umherirren vor sich hingewandte.

„Wir müssen ihn sofort heimführen“, sagte der Arzt. „Es ist ein Nervenfieber im Anfang.“

Der Anwalt sandte um eine Krankenträgerin ins Spital; sie war bald zur Stelle; der Kranke wurde sorglich hineingebettet. Rasch schritten nun die Träger aus; der Arzt und der Anwalt gingen nebenher. Als sie auf den Marktplatz kamen, blieben sie auf Franz. „Tot!“ schrie er auf; aber als er das Gegenstück vorwärts, sprach er kein Wort mehr, sondern eilte voraus.

So war Fräulein Brigitta schon verheiratet;

auch sie benahm sich gekostet, als ihr der Anwalt zugetreut hätte. Das Bett fand bereit, der Hausarzt war bald zur Stelle. Auch er theilte die Ansicht seines Kollegen. „Eine Erkrankung auf Leben und Tod“, sagte er dem Anwalt, „das Fieber im Steigen, das Bewußtsein gänzlich getrübt. Wahrscheinlich in Folge der Ueberarbeitung bei der Wiener Enquete“, sagte er bei. „Eine heftige Erkältung mag hinzugekommen sein.“

Der Armenarzt empfahl sich, Franz mußte zur Apotheke; Berger und der Hausarzt blieben bei dem Kranken. Der Anwalt rang einen harten Kampf; sollte er dem Arzte die Wahrheit sagen? Dem Ahnungslosen mußte Sendlingens Benehmen wie ein Fieberwahn erscheinen; er aber wußte es besser! Wohl litt der Unglückliche auch körperlich, aber nicht unter dem Einbrüche wüther Phantasien schlüßte er leise, oder wählte das angestrebte Antlitz in den Rissen; das Uebermaß des Leidens, die Schreden des einsamen Umherirens hatten seine Kraft völlig gebrochen; alle Selbstbeherrschung war dahin; er zeigte sich, wie er war; in qualvoller Hilflosigkeit! Und was er war; in qualvoller Hilflosigkeit! Und was er war; in qualvoller Hilflosigkeit!

Da schlich er hinaus und sank im Vorgimmer an einen Esch, und vor seinen Augen stand wieder jenes schauerliche Bild: der einsame Stein, von der jubenden Lampe beschienen; drunter saugten die Wogen. „Oh, welches Elend!“ höhnte er, und zum ersten Male seit langen Jahren, vielleicht seit seiner Knabenzeit, drach ein

Schluchzen aus seiner Brust, wenn auch die Augen trocken blieben. . .

Ein rascher Schritt hörte ihn auf, es war Franz, der das Nebelament brachte. Er befaß dem Diener, den Arzt sofort zu ihm zu befehlen. „Der Doktor“, sagte er diesem. „Es sollen die Wahrheit wissen, so weit ich sie sagen darf. Ein Unglück, führte er aus, habe den Präsidenten getroffen, schwer genug, den härtesten Mann niedergeworfen. Ihre Kunst“, schloß er, „kann die Seelen nicht heilen, ich weiß es. Aber Sie können dem Kerne geben, was er zunächst bedarf: Schlaf! Sonst reißt die Dual Körper und Geist auf.“

Der Arzt that keine Frage; er blickte lange schweigend vor sich nieder. Dann sagte er kurz: „Es soll geschehen! Ich habe zum Glück ein solches Mittel bei mir!“

Er ging wieder ins Krankenzimmer. zehn Minuten später öffnete er die Thüre und ließ den Anwalt eintraten. In tiefem Schläfe lag Sendlingen da; wohl traumlos, denn auch die Jüge hatten sich wieder gelöst.

„Wie lange wird der Schlaf währen?“ fragte Berger.

„Bis morgen Mittag“, erwiderte der Arzt, „vielleicht noch länger, da der Körper so erschöpft ist. Nebenfalls wissen wir morgen, ob eine ernsthafte Erkrankung vorliegt. Aber wenn auch nicht, wenn nur die Ectenqual sich wiederholt, so ist schon dies schlimm genug. Sehr schlimm. — Wissen Sie dagegen kein Mittel?“

„Keines!“ erwiderte der treue Mann tonlos. Dann schied er kumm, in tiefster Betrübnis.

(Fortsetzung folgt.)

des Kapitals zu entrichtenden Beiträge, sowie von Wirth- und Badegewerben erst in vier Jahren verjähren. (§ 197.)

Außerdem gibt es eine zweijährige Verjährungsfrist. In zwei Jahren verjähren die Ansprüche:

1. der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waaren, Ausführung von Arbeiten und Beforgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen, es sei denn, daß die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt;
2. derjenigen, welche Land- oder Forstwirtschaft betreiben, für Lieferung von land- oder forstwirtschaftlichen Gegenständen, sofern die Lieferung zur Verwendung im Haushalte des Schuldners erfolgt;
3. der Gläubiger von Mietverhältnissen, Frachtfahrten, Schiffer, Lohnkutscher und Wirth wegen des Fuhrlohes, der Fracht, des Fuhr- und Wirthlohes, mit Einschluß der Auslagen;
4. der Pächter und derjenigen, welche Speisen oder Getränke gemethmäßig verabreichen, für Gemüthung von Wohnung und Beköstigung sowie für andere den Gästen zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse gemähte Leistungen, mit Einschluß der Auslagen;
5. derjenigen, welche Lotterieloose vertrieben, aus dem Betriebe der Loose, es sei denn, daß die Loose zum Weitervertriebe geliefert werden;
6. derjenigen, welche bewegliche Sachen gemethmäßig vermieten, wegen des Mietzinses;
7. derjenigen, welche, ohne zu den in Nr. 1 bezeichneten Personen zu gehören, die Beforgung fremder Geschäfte oder die Leistung von Diensten gewerbmäßig betreiben, wegen der ihnen aus dem Gewerbebetriebe gebührenden Vergütungen, mit Einschluß der Auslagen;
8. derjenigen, welche im Privatdienste stehen, wegen des Gehalts, Lohnes oder anderer Dienstverträge, mit Einschluß der Auslagen, sowie der Dienstverträgen wegen der auf solche Ansprüche gemachten Vorrechte;
9. der gewerbliebenen Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter —, der Tagelöhner und Handarbeiter wegen des Lohnes und anderer an Stelle oder als Theil des Lohnes vereinbarter Leistungen, mit Einschluß der Auslagen, sowie der Arbeitgeber wegen der auf solche Ansprüche gemachten Vorrechte;
10. der Lehrherren und Lehrmeister wegen des Lehrgeldes und anderer im Lehrvertrage vereinbarter Leistungen sowie wegen der für die Lehrlinge bestellten Auslagen;
11. der öffentlichen Anstalten, welche dem Unterrichte, der Erziehung, Verpflegung oder Bildung dienen, sowie der Inhaber von Privatanstalten solcher Art für Gemüthung von Unterricht, Verpflegung oder Bildung und für die damit zusammenhängenden Aufwendungen;
12. derjenigen, welche Personen zur Verpflegung oder zur Erziehung aufnehmen, für Verpflegung und Aufwendungen der in Nr. 11 bezeichneten Art;
13. der öffentlichen Lehrer und der Privatlehrer wegen ihrer Honorare, die Ansprüche der öffentlichen Lehrer jedoch nicht, wenn sie

14. der Kerze, insbesondere auch der Wund-ärzte, Geburtshelfer, Zahnärzte und Zahn-ärzte, sowie der Hebammen für ihre Dienstleistungen, mit Einschluß der Auslagen;
15. der Rechtsanwält, Notare und Gerichtsvollzieher sowie aller Personen, die zur Beforgung gewisser Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, wegen ihrer Gebühren und Auslagen, soweit nicht diese zur Staatskasse fließen;
16. der Parteien wegen der ihren Rechtsanwält geleisteten Vorkasse;
17. der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen.

Die Verjährung beginnt mit der Entstehung des Anspruchs, beginn mit dem Schlusse des Jahres, in welchem der für den Anspruch maßgebende Zeitpunkt eintritt.

Eine Hemmung der Verjährung tritt unter verschiedenen Umständen ein, so insbesondere, so lange die Leistung gefordert oder der Verpflichtete aus einem anderen Grund vorübergehend zur Verweigerung der Leistung berechtigt ist. Der Zeitraum, während dessen die Verjährung gehemmt ist, wird in die Verjährungsfrist nicht eingerechnet.

Unterbrechung der Verjährung findet statt, wenn der Verpflichtete dem Berechtigten gegenüber den Anspruch durch Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherstellungsleistung oder in anderer Weise anerkennt. Ferner, wenn der Berechtigte Klage erhebt auf Befriedigung oder auf Feststellung des Anspruchs, auf Ertheilung der Vollstreckungsklausel oder auf Erhaltung des Vollstreckungsurtheils. Der Erhebung der Klage stehen u. A. gleich die Zustellung eines Zahlungsbefehls im Mahnverfahren und die Anmeldeung des Anspruchs im Konkurs. Die Unterbrechung durch Klageerhebung dauert fort, bis der Prozeß rechtskräftig entschieden oder anderweit erledigt ist.

Ein rechtskräftig festgestellter Anspruch verjährt in dreißig Jahren, auch wenn er an sich einer kürzeren Verjährung unterliegt. Das Gleiche gilt von dem Anspruch aus einem vollstreckbaren Urtheile, sowie von einem Antrage, welcher durch die im Konkurs erfolgte Feststellung vollstreckbar geworden ist.

Die Verjährung kann durch Rechtsgefahr (Vertrag) weder ausgeschlossen noch erzwungen, wohl aber, insbesondere durch Abkündigung der Verjährungsfrist erleichtert werden.

Parteinachrichten.

Eine große, weltbewegende Aktion, so wird aus Dortmund berichtet, soll zur Verwirklichung der Sozialdemokratie in Szene gesetzt werden von — Dr. Lüggenau. Er bedient sich der „Trenonia“, eines schönen Zentrumsblattes, zur Verbreitung folgender Nachricht:

„Wie bekannt, hat Dr. Lüggenau gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Verleger Gerich in Berlin, sowie gegen den früher hierorts bei der „Arbeiter-Zeitung“ thätigen Expedienten Lehmann und gegen die Obergewerkschaft Wundertlich und Winkel Strafantrag wegen Unterschlagung beim Anfertigung dazu bei der Staatsanwaltschaft gestellt. Es handelt sich um die Restsumme der für die im Offener Weirichs Prozeß gesammelten Gaben, die nicht im Sinne der Order ver-

mandt sein sollen. Die Gelder sind bekanntlich in die Parteikasse geflossen.“

Soziales.

Warenhaus Zieg. Berlin hat kürzlich ein neues Warenhaus erhalten, das in mancher Beziehung sogar den Bazar Westheim überlegen dürfte. Das Warenhaus Zieg in der Leipziger Straße ist eröffnet worden und wird für viele Wochen ein Hauptausgangspunkt des Berliner Publikums sein. Das Jubiläum in den ersten Monaten ist zunächst auf die bloße Reueger zurückzuführen. Aber die Organisation und Anlage des neuen Warenhauses wird wohl bald wieder den Beweis von der Ueberlegenheit des Großbetriebes im Detailhandel erbringen. Es sind eine Reihe neuer Verkaufsräume bei Zieg aufgetheilt worden, deren Durchführung diese Ueberlegenheit noch fühlbarer als bisher machen wird. Zunächst will das Warenhaus Zieg den Massenverkauf von Lebensmitteln, namentlich von Konsumen, zu den billigsten Preisen aufnehmen und hat dazu umfassende Vorbereitungen getroffen, die auf eine scharfe Konkurrenz für die Kolonial- und Konsumwarenhandlung in Berlin schließen lassen. So kann jetzt im weitesten Maße gekaufte Waare umgetauscht, was bekanntlich in kleineren Geschäften oft sehr schwierig ist. Dort heißt es: gekauft ist gekauft, während Zieg durch sein Entgegenkommen das laufende Publikum stark anziehen wird. Endlich ist es für die Käufer einer deutschen Großstadt neu, die schnellste Befriedigung der gekauften Waaren in die Wohnung gratis zu erhalten. Eine Stunde nach Einkauf soll die Waare an der gemünsteten Stelle der Stadt sein. Um diese Leistung vollziehen zu können, ist ein großes Wagenpark, als Selbstfahrer, und ein ganzes Corps von Radfahrern eingestellt worden, die nichts anderes thun, als die gekauften Waaren den Häusern zuführen und die eingegangenen Bestellungen zu erfüllen. Alle diese Neuerungen müssen ja erst erprobt werden, ehe sie als bewährt angesehen werden können. Jedemfalls wird das Warenhaus Zieg ebenso wie bisher Westheim und alle anderen nicht verurtheilen, um die Ummöglichung auf dem Gebiete des Detailhandels zu beschleunigen und die Wirtschaftlichkeit aller geselligen Eingriffe, wie z. B. des Warenhausverkehrs, zu fördern, daß alle Verträge, die Entwicklung zu unterbreiten, ausschließlich dazu führen, die Konkurrenz der Warenhäuser nach zu verdrängen.

Fermisantes.

Ueber den Fall des Babyharris schreibt die „Dresd. Zeitung“: ... Endlich waren die weissen guten deutschen Patrioten so weit, daß sie frohen Herzens ausrufen konnten: „Es ist erreicht!“, da plötzlich, wie ein Blitz aus hellem Himmel, die Nachricht übermittelte, daß der Kaiser in Täht bei einer Festeilichkeit nicht mehr die gewohnte Bartracht tragen habe,

sondern das feine Bart zur Seite geklämmert gewesen sei. Ist es ein Wunder, wenn unsere deutsche Blüte der Männerwelt sich in feierlicher Aufregung befindet? Denn welche Fülle von Möglichkeiten ergibt sich? Bestimmt wir den Fall nach unseren Kräfte wissenschaftlich und gründlich zu untersuchen. Da haben wir zunächst zwei Kardinalmöglichkeiten: Entweder, die ganze Sache ist nicht wahr, oder aber sie ist wahr. Jede Möglichkeit hat eine Fülle von Ummöglichkeiten. Ist die Nachricht nicht wahr, so kann sie entweder der willkürlichen Phantasie eines sensationalistischen Reporters entsprungen sein, oder aber auf die Kurzsichtigkeit oder weite Entfernung der Berichterstatter von Königsberg, auf schlechte Beleuchtung oder sonst einen Zufall zurückzuführen sein. Ist sie aber wahr, so gibt es noch viel mehr Möglichkeiten. Zunächst kann es sich um eine vorübergehende Erscheinung oder um eine dauernde handeln. Ist sie nur vorübergehend, so kann wieder der Zufall oder die Kurzsichtigkeit eine Rolle gespielt haben. Der dienstthuende Kammerdiener kann die Schmutzpartie verlegt haben, oder der Kaiser hat nicht die genügende Zeit oder Lust mehr gehabt, seinen Bart in gewohnter Weise aufzuhängen zu lassen; oder aber er wollte nur einmal sehen, wie ihm eine andre Bartracht sieht, und ist vielleicht schon am nächsten Tage wieder zu der alten Form zurückgekehrt. Handelt es sich aber um eine dauernde Erscheinung, so werden zunächst die Gründe für den Bartwechsel von höchstem Interesse. Handelt es sich hier um Beispiel um eine völlige Aenderung des Gesichts oder aber um einen Aesthetischen Reizer darüber, daß die Tracht von so vielen Berufen und Umberufen, vom schneidenden Offizier bis zum meist hinausgemorrenen commis voyageur nachgehakt wurde? Und dann: Wenn der Kaiser seinen Bart jetzt anders trägt, wie trägt er ihn denn? Was bedeutet: Zur Seite geklämmert? Da gibt es ja auch wieder die verschiedensten Möglichkeiten. Er kann am Ende dreht sein oder spitz, er kann genau moagedirt gehen, oder er seinem Ende ein wenig mehr nach oben oder nach unten neigen lassen, er kann glatt anliegen oder leicht gemalt sein. Nach diesen eingehenden Erörterungen über die verschiedenen Möglichkeiten glauben wir die feierliche Aufregung der deutschen Männerwelt zur Genüge erklärt zu haben. Wichtiges würde es noch wünschenswert sein, ehe über die schmerzlichen Punkte völlige Klarheit geschaffen worden ist. Aber wir dürfen wohl der nächsten Zukunft sein, daß uns (hien) die nächste Nummer der „Wochens“ über die wesentlichen Punkte in Bild und Wort Aufklärung bringen wird. Wie wir hören, soll eine ganze Reihe Personen ihr Abonnement auf die „Wochens“ davon abhängig machen, ob sie sich in diesem besonders wichtigen und aktuellen Falle der hohen Aufgabe, die sie sich gestellt hat, gemessen zeigt.“

Ein Riesenprojekt wurde in Palmi (Calabrien) dieser Tage beendet. 231 Geflossen der durch Raub und Diebstahl verheereten picciottaer wurden zu Gefängnisstrafen verurtheilt, die sich zusammen auf mehr als 1000 Jahre belaufen. Nach der Verurtheilung des Urtheils brach in beiden Häusern der Angeklagten und unter ihnen im Aufhörenraum (einer alten Klosterkirche) befindlichen Angehörigen ein solcher Aufruhr aus, daß es nur durch das schnelle Eingreifen einer Kompanie Infanterie und von 100 Carabinieri möglich gemacht wurde, die Beurlaubten abzuführen.

Höchste Auszeichnung Pariser Welt-Ausstellung. Von der Internationalen Jury wurde der Singer Co. für ihre ausgefallenen Maschinen außer 3 Medaillen der „Grand Prix“, der höchste Preis der Ausstellung zuerkannt: für hervorragende Konstruktion, vollendete Ausführung und höchste Arbeitsleistung, sowie Verwendbarkeit der Maschinen für jede Art von häuslicher Näharbeit und allen industriellen Zwecke.

Auktion.
Am Sonnabend den 6. Oktober, Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, sollen in Soles Wirthshaus (Germaniahalle) zu Neubremmen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:
1 Sopha, 2 Kleiderkränze, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Spiegel, 6 Stühle, 1 Regulateur, 2 Bilder, 1 Nähmaschine, 2 Bettstellen, 1 Kinderwagen, 1 Teppich, 1 Küchenschrank, 1 Küchen- und 1 Bänkelborte, 1 Keilfeder, 1 Waschkessel, sowie mehrere Haus- und Küchengeräth, 2 vollständige Betten und mehrere Herren-Kleidungsstücke u. s. w.
J. A. Grave.

Zu verkaufen
ein Regal mit Erresen.
Geystraße 44.

G. Müller
Markstraße 33.
Wollgarne, schöne, welche, ausgiebige Qual., 10 Stk. 0,45, 0,60, 0,80 Mt.
Stund 2,60, 3,00, 4,00 Mt.
Damen-Strümpfe, blaueschwarz, Paar 70, 85, 100, 120, 150, 175 Pf.
Herren-Socken 85, 50 bis 120 Pf.
Kinder-Strümpfe in allen Größen und Verislagen.
Korsetts von 65 Pf. an bis 4,50 Mt.
Herren- und Damen-Handschuhe in Wolle und Stoff.
Herren-Wäsche, Strümpfe u. Kravatten in großer Auswahl.

Oldenburger Hof, Bant.
* Täglich *
großes Freikonzer
ausgeführt von der schwedischen „Damenkapelle „Dana“.
Hierzu ladet freundlich ein
W. Harms,
Verlagsges. Bockenstraße 65.

Billig zu verkaufen
ein noch sehr gut erhaltenes Fahrrad.
Verkaufspreis Bockenstraße 15, Hinterhaus.

Gesucht
zwei Malergesellen.
H. Collmann, Schaar.

Empfehle:
Ia. harte haltbare Zwiebeln
10 Pfund für 40 Pf.,
Schöne magnum bonum-Kartoffeln
100 Pfund . . . 2,40 Mt.
Scheffel . . . 0,90
5 Liter . . . 0,20

Joh. Strubbe,
Neubremmen, beim Friedrichshof.

Nur 1 Mark
kostet eine Taschenuhr zu reinigen unter Garantie (zwei Jahre). Feder und Reingeln 1,50 Mt. Alle anderen Reparaturen ebenfalls billig.
Bitte genau auf Hausnummer 2 zu achten.

Herrmann Tiarks,
Hrnmacher, Neue Wiltz. Str. 2.

Für Zahleleidende
bit ich an Wochentagen Nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.
A. Krudenberg,
Marktstraße 30.

Regenschirme!
Sonnenschirme!
Reparaturen, in eigener Werkstatt rasch u. billig.
Schirmfabrik
Arnold Schocke
Marktstraße 38.

Zu verkaufen
Reale, kleine und große Glasschränke, Erresen, Schreibpult und ein großer dinstlicher Schirm.
W. Griem, Marktstr. 7a.

Wer ertheilt Klavierunterricht?
Gef. Offerten mit Preisangabe unter **S. S. 20** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Aus eingegangenen größeren Partien **Jahn- u. Wild-Schleider**, welche infolge hochfeiner Ergebung und Struktur sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit auszeichnen, empfehle

Sohlen-Ausschnitte
sowie guten brauchbaren Absatz zu bekannten billigen Preisen.
C. Oster, Lederhändler,
am Markt, No. 11, 6 (Neubremmen).

Gesucht
auf sofort ein Schneidergeselle.
H. Ogté, Rüderfeld.

Theater-Variété „Adler“
Verlängerte Marktstraße 2.
Täglich Auftreten bedeutender Künstler!!
in neuerbauten Saal.
Die Direktion.

Habe mich in
Oldenburg
als Spezialarzt für

Augen-Krankheiten
niedergelassen. — Wohnung:
Bahnhofstraße, parterre
Ecke der Grottorstraße.
Sprechzeit: 9—12 und 3—5 Uhr,
Sonntags nur Vormittags.
Dr. med. Ballin.

Neue Welt-Kalender
für 1901
empfehle **Carl Meke,** Bock.

Zu mietzen gesucht
eine große vierzimmerige Unternehmung. Offerten mit näheren Angaben erbeten unter **A. 100** an die Exped. v. Bl.



Unsere geschätzten Inserenten müssen wir wiederholt bitten die für die laufende Nummer bestimmten Inserate rechtzeitig, **spätestens bis 10 Uhr Vormittags**, kleinere Familien-Anzeigen **spätestens bis 12 Uhr Mittags** uns zugehen zu lassen. Größere Geschäftsanzeigen müssen unbedingt am Tage vor der Veröffentlichung aufgegeben werden, wenn Gewähr für die bestimmte Aufnahme in der nächstfolgenden Nummer und für dem Inserat vorteilhaften Satz gegeben werden soll. Wir bitten deshalb nochmals dringend um Berücksichtigung dieser Umstände.

Expedition des „Norddeutschen Volksblattes“.

Oldenburgische Vereinsbank.
Bruns & Co., Oldenburg i. Gr.
 vermitteln unter Erhaltung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf von Werthpapieren, nehmen Gelder zur Verpfändung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger Kündigung entgegen und vergüten für Einlagen auf **Cheq-Konto** 3 0/10 p. a., auf **Konto-Guth** mit halbjähriger Kündigung 5 0/10 p. a. fest

S. Schimilowik, Neue Straße 8.
 ——— **Neuheiten in** ———
Damen-Jupons (Unterröcken).
 Angeheure Auswahl in Flanel, Wolton, Tuch, Noirée und Seide.
90 Pf., 1,28, 1,75, 1,95 bis 14,50 Mk.

Garnirte und ungarirte Damen- und Kinder-Hüte
 Bänder, Federn, Garnirstoffe, Schleiertulle in neuesten Mustern, Kapotten, Kinder-Mützen, Damen-Handschuhe, Damen-Stravatten, Schleifen, Korsetts, Brautfränze, Brautschleier u. s. w.
 empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
H. Lüschen, Bismardstraße 14a.
 Bestellungen auf Fuhrarbeiten werden rasch und billig ausgeführt.

Drucksachen aller Art liefert geschmackvoll u. billig **Pant & Co.**

Zu verkaufen ein zweiflügeliger Kleiderschrank und ein Küchenschrank mit Aufsatz. **Kieler Straße 6.**

Zu vermieten zum 1. November eine dreiräumige Etagenwohnung, monatl. 15 Mk. **E. Evers, Seel. Bockenstr. 25.**

Zu vermieten zum 1. November zwei vierstündige Wohnungen. **W. Bremer, Peterstraße 21.**

Zu vermieten auf gleich oder 1. November eine vier-räumige Oberwohnung. **Hant, Kollstr. 33.**

Habe zum 1. November in meinem Neubau am Rathhausplatz noch **einige Etagenwohnungen** zu vermieten. **H. Hansen, Neue Wiltb. Str. 33, 1. Etage.**

Zu vermieten zum 1. November ein Laden mit Wohnung, auch getheilt und eine dreiräumige Oberwohnung mit abgeth. Korbthor. **H. Schulz, Bockenstr.**

Kautschuk-Stempel Vereins-Abzeichen und Schleifen aller Art liefert schnellstens **G. Buddenberg.**

Straßen-Pläne der Stadt Wilhelmshaven und der Gemeinden Pant, Heppens und Neende sind in drei Größen stets vorrätzig. **Buchhandlung d. Nordd. Volksbl.**

Theater in Bant, Colosseum.
 Direktion: Heinrich Scherbartb.

Sonnabend den 6. Oktober 1900: Novität! Novität!
Die Herren Söhne
 Schwank in 3 Akten von Oscar Walther und Leo Stein. Regie: Herr Volger.
 Repertoirstück des Berliner Theaters.
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang präz. 8 Uhr.
 Preise der Plätze: Nummerierter Platz 1 Mk., Parterre 75 Pf., Gallerie 40 Pf. Billets im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr: Rumm. Platz 80 Pf., Parterre 60 Pf., Gallerie 30 Pf. sind zu haben bei den Herren Kruse (Colosseum) und Hans Meyer, Cigaretten-Geschäft, gegenüber dem Rathhaus.

Der Möbel-Ausverkauf
 wegen Umzug nach der Kieler und Ostfriesenstraßen-Ecke wird bis zur gänzlichen Räumung fortgesetzt.
H. A. Reiners, Viktoriastr. 79.

S. Schimilowik, Neue Straße 8.
 ——— **Neuheiten in** ———
Blousen und Blousenhemden
 für Herbst und Winter, äußerst kleidsame, gut sitzende Formen.
1,90, 2,65, 3,75 bis 9,50 Mk.

Metallarbeiter-Verband (Sektion der Werftarbeiter). **Sonnabend den 6. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr:**

Versammlung bei Fadenwasser, Zambelch. **Der Vorstand.**

Verband d. Schmiede. **Sonnabend den 6. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr:**

Versammlung bei J. Saake, Germaniahalle. — Tages-Ordnung: —
 1. Hebung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Heppens. **Sonntag 7. Oktober, Morgens 7 1/2 Uhr:**

Übung. Antreten beim Spritzenhaus. **Das Kommando.**

Gemeins. Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke. **Hebung der Beiträge.**

Sonnabend den 6. Oktober im Rassenlokal (J. Foden, Hoonstr., Wilhelmshaven) und **Mittwoch den 10. Oktober** Vormittags von 11 bis 12 Uhr im Rathhaus-Restaurant in Bant.

Antonlust. **Sonntag den 7. Oktober:**

Großer Ball. So zahlreichem Besuch ladet ein **W. Böök.**

Billig zu verkaufen eine gut erhaltene Nähmaschine und eine **Milchtrömmel.** **Marktstraße 37, 1. Et.**

Wulf & Francksen
 Ausstellung fert. Betten.

Einschlängige Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreiftem Köper mit 14 Pfund Federn

Oberbett	6,—
Unterbett	5,—
1 Kissen	2,50
Mtl. 14,50	
Zweischlägig Mtl. 20,50	

Einschlängige Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

Oberbett	10,25
Unterbett	10,25
2 Kissen	7,—
Mtl. 27,50	
Zweischlägig Mtl. 31,—	

Einschlängige Betten Nr. 10b aus roth-roze gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

Oberbett	13,50
Unterbett	13,50
2 Kissen	9,—
Mtl. 36,—	
Zweischlägig Mtl. 40,50	

Einschlängige Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-roze Atlas mit 16 Pfund Goldbeunen

Oberbett	17,50
Unterbett	17,50
2 Kissen	10,—
Mtl. 45,—	
Zweischlägig Mtl. 50,50	

Einschlängige Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunenstoff, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn

Oberbett	25,—
Unterbett	20,50
2 Kissen	19,—
Mtl. 54,50	
Zweischlägig Mtl. 61,—	

Alle Billigere Preise in jeder Verlagsart.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Herbst- und Winter-Saison 1900.

!! Neue Damen-Kleiderstoffe !!

Cheviots und Lodenstoffe

praktische Qualitäten 0,50 bis 3,00 Mk.

Ganzwollene Damentuche

neue Saisonfarben 2,50 bis 3,75 Mk.

Glatte und melirte Homespons

mit Mohair-Fädchen, Saison-Neuheit . . . 1,90 bis 3,25 Mk.

Covert-Coatings und Vigoureux

gediegene Qualitäten in neuen Farben . . 1,60 bis 3,50 Mk.

Einfarbige Kammgarnstoffe

glatt und gemustert 0,90 bis 3,50 Mk.

Griffige Damentuche u. Hauskleiderstoffe

in großen Musterfortimenten 0,30 bis 1,10 Mk.

Neuheiten karierter Phantasiestoffe

Wolle und Halbfelbe 1,10 bis 4,00 Mk.

Frisé und Kräuselstoffe

Neuheit mit Seide- und Chenille-Effekten . 1,00 bis 4,50 Mk.

Einfarbige Mohair-Jaquards

effektvolle Muster 0,95 bis 2,75 Mk.

Glatte und gemusterte Alpaccas

glanzreiche Artikel 2,25 bis 4,00 Mk.

Ballstoffe, glatt und gemustert

in Wolle und Halbfelbe 0,75 bis 3,75 Mk.

Abgepasste Roben

mit Seiden- und Chenille-Applikation . . 22,00 bis 40,00 Mk.

Seiden- und Sammet-Besätze. Seidene Ziehgimpfen. Seidene Stickereien.

Johann Holthaus

Wilhelmshaven und Bant.

— Verkaufsstelle: —

Neue Straße 11. * Neue Wilhelmshavener Straße 12. * Roonstraße 74.

Eingang verschiedener Neuheiten!



Kinder-Stiefel!

Rossleder, genagelt, zum Schnüren u.

Knöpfen:

21—24	25—26	27—30	31—35
2,50	3,25	3,75	4,50

Rossleder, Lackblatt, zum Knöpfen:

21—24	25—26	27—30	31—35
2,50	3,00	4,00	4,50

Kalbleder, Schnür- und Knopf-Stiefel, leicht und schön:

25—26	27—30	31—35
4,50	5,50	6,50

Kipsleder, Knaben-Jagdösenstiefel:

31—35	36—39	Eisenstark
6,00	7,25	

Gute Waare ist stets die Billigste!

Gebr. Hinrichs, Gökerstraße.

Für den Herbst-Übergang

empfehlen wir:

Golf-Capes in glatt u. karriert von 5 Mk. an.
Frauen-Regenmäntel von 9 Mk. an.
Summimäntel mit Pelserie von 25 Mk. an,
in allen Farben.

Sämtliche Winter-Neuheiten

— wie: —

Damen-Tragen, schwarz, in Krimmer, Eskimo,
Akraban, Plüsch, von 2 Mk. an.
Damen-Jackets, schwarz und farbig, von
3,50 Mk. an.
Sack-Jackets und Paletots, schwarz u. farbig,
von 10 Mk. an.
Radmäntel, schwarz und farbig.
Wattirte Röder in wunderhübschen Dessins.
Kinder-Mäntel und Jacken, allerliebste Neu-
heiten, v. 1,50 Mk. an, in koloss. Auswahl.
Große Auswahl einzelner Röcke in Cheviot
und Noiree etc. von 6,50 Mk. an.

Scherms Reisehandbuch

Preis 1,50 Bfg., ist wieder eingetroffen und empfiehlt
Die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.